



Herzliche
 Angst-Flag und tröstliche Einsag
 Aus
 Dem 17. und 18. Vers des 25. Psalm
 Davids bey Christlicher Leichbestattung
 Der Weyland
 Erbahren und Tugendfahmen Frauen
Dorotheen /

Des Ehrenvesten und Gelarten Henri-
 rici Burlawn / getreuen Kirch- und Schul-
 dieners in Borderstedt gewesenen
 Ehegattens

Die den 9. Novembris Anno 1659. Todes
 verbliehen / und den 13. hujus darauff in Boick-
 reicher Versammlung begraben
 worden

Erkläret und aufgesetzt
 Durch
 MICHAELEM Grünman / Pfarrern
 daselbst.

Magdeburgk gedruckt bey Johann Müllern.
 Anno 1662.





Denen Ehrenvesten Gelarten und Ehrn
Wolgeachten

HEINRICO BARLAVIO Vatern:
und
HEINRICO BURLAVIO Sohn.

Wiedann auch

Denen Erbarn und Tugend samen Frauen
Margareten/ Dieterici Wolffs und
Catharinen Joachim Haalbeckes
ehelichen Hausfrauen.

Meinen allerseits günstigen Freunden und Freundinnen
und Beichtkindern.

Gottes Gnade und Segen durch Jesum
Christum Amen.

Ehrenveste Gelarte und Ehrenwolge-
achte auch Erbare und Tugendfahme
Freunde unnd Freundinnen / daß wir
Menschen als Christen über den Todt
und absterben unser Ehegatten/ Eltern
und Freunde traurig und betrübt seyn
sollen / lehret unnd befihlt uns nicht allein die heilige
Schrift / darin es heist: Mein Kind / wenn einer
stirkt so beweine ihn und beklage ihn / als sey dir groß
Leyd geschehen / und verhülle seinen Leib gebühlicher
weise / und bestatte ihn ehrlich zu Grabe: Sondern

es

es mahnen uns auch darzu an die Exempel der Heiligen. Wie bitterlich weinete und beweinete Abraham seine Saram / Jacob seine Rahel / Joseph den Todt seines Vaters / in dem er ihm auff sein Angesicht fiel / ihn küßete und weinete als er verschieden war / ja gingen nicht dem HErrn Jesu die Augen über als er hörte daß sein Freund Lazarus gestorben war.

Weil denn Gott der HErr auch euren lieben Ehegatten und Mutter in ihrem Alter da sie lebens satt aus dieser Welt abgefodert hat / so thut ihr als hinterlassener Ehemann und Kinder recht billig und wohl / daß ihr über ihren Todt Leide traget un̄ ihn betrauret / doch auch mit massen / daß ihr euch wieder tröstet und im Glauben erwartet eine fröliche zusammenkunft im ewigen Leben. Vnd damit solcher Trost allezeit möge vor euren Augen schweben und der gedächtniß eures Ehegattens und Mutter in eurem Herzen nimmermehr verlösche / hab ich bey ihrem Leichbegängniß gehaltenen Leich-Sermon publiciren und euch meinen Freunden und Freundinnen dediciren wollen / thue euch hierauff in Göttliche protection ganz treulich empfehlen. Datum Vordersted am Tage Pauli befehrung Anno 1661.

Euer guter Freund und
Seelsorger

Michael Gräsmann Pfarr in
Vordersted.

PROOEMIUM.

LUC. 2.

Nunmehr alt worden und **J**esum seinen Hey-
land gesehen und erkandt / bittet und flehet er
zu **G**ott / daß er ihn wolle zu sich heim holen
und in Friede lassen hinfahren aus diesem in das ander ewi-
ge Leben. Diesem alten Simeoni hat auch gefolget / un-
sere in **G**ott verstorbene Mitschwester Frau Dorothea
gewesene Schulmeisterin allhie / die auch in ihren langwie-
rigen Kranck- und Siechtagen vielfältig mit Simeone ge-
seuffzet daß sie **G**ott auch wolle heimholen und in Friede
lassen hinfahren ins ewige Leben / nach dem sie im Glauben
Christum Jesum in seinem Wort und Sacramenten ge-
sehen erkandt und angeschauet hat / damit sie ihn auch mit
den Leiblichen Augen anschauen und bey ihm seyn und le-
ben möchte. Und weil denn nun **G**ott der **HERR** ihr
seuffzen und flehen erhöret / und ihr durch einen seeligen
Todt eine fröliche heimsfahrt verliehen / wir auch sie ehrlich
zur Erden bestattet / und ihr zu Ehren und angedencken
einen kurzen Leichsermon zu thun allhie zusammen kom-
men sind / als wollen wir zuvor **G**ott den Allmächtigen
umb die krefftige Hülffe und beystand seines heiligen Gei-
stes hierzu ersuchen und und mit einander ein andächtiges
Vaterunser beten.

Der Text zu diesem Leichsermon ist der 17.
und 18. Vers des 25. Psalms.

Die Angst meines Herzens ist
gros führe mich aus meinen Nöhten.

Siehe

Christliche Leichpredigt.

Siehe an mein Jammer und Elend
und vergib mir alle meine Sünde.

EXORDIVM.

Der Tag des Todes ist besser / denn der Tag der
Geburt / sagt meine Geliebten der weise Salomon
in Ecclesiaste 7. diese Wort scheinen ganz Heyd- *Eccles. 7.*
nisch geredt seyn für unsern Ohren / gleich als wenn Salo-
mon aus Ungedult dieses gesprochen wie offters geschicht /
daß ihm ein Mensch wenns ihm übel gehet / den Todt
wünschet. Wenn wir aber dieser Rede recht nachsinnen
und den rechten Verstand ergreifen / müssen wir bekennen
und sagen / daß Salomon als ein weiser Mann recht weiß-
lich und wol rede / sintemahl der Tag des Todes weit besser
ist / weder der Tag des Lebens. Denn (1.) so ist der Tag
des Todes finis miseræ, ein endschafft und auffhörung
alles Jammers und Elendes / und ist initium lætitiæ ein
anfang aller Freude und Herrlichkeit. Alldieweil in diesem
Leben sich anders nichts findet / als Angst / Noht / Leyden
und Elend / welches wehret bis in den Todt hinein / dabon
es heist wie Syrach sagt: Es ist ein elend jämmerlich *Syr. 40.*
Ding umb aller Menschen Leben von Mutterleibe an /
biß sie in die Erde begraben werden / da ist immer Furcht
hoffnung und zu lest der Todt so wohl bey dem der in he-
hen Ehren siß als bey dem geringsten auff Erden. Im
Tode aber werden wir dabon auffgelöst / und aus solcher
Angst und Noht gebracht zur Freude und Herrlichkeit / da-
von Paulus sagt: Ich halts dafür daß dieser Zeit leiden *Rom. 8.*
nicht wehret sey der Herrlichkeit die an uns sol offenbahret
werden

Christliche Leichpredigt.

werden. (2.) Darnach so ist auch der Tag des Todes besser / denn der Tag der geburt / dieweil er ist somnus corporis in sepulchro ein schlaff in welchem unser Leib in sein Ruhbettlein des Grabes geführet und gebracht / und die Seele in Abrahamæ Schoß eingetragen wird. Denn gleich wie ein Mensch / wenn er durch die stette Arbeit abgemattet ist / die Ruhe suchet und begehret: Also ist unser Leben darzu uns die Geburt bringet Cura & Labor eine stetswehrende Sorge / Müß / Arbeit und bekümmernuß dadurch wir am Leibe abgemattet werden und billig die Ruhe suchen und begehren. Zu solcher Ruhe führet und bringet uns nunder Tag des Todes / ja der Todt in welchem alle Müße und Arbeit auffhöret und ein Ende nimbt davon heist es: Selig sind die Todten die im HErrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht / sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Werck folgen ihnen nach. (3.) Und dann endlich ist auch der Tag des Todes besser weder der Tag der geburt / dieweil er auch ist Portus Viatorum & porta compræhensorum ein Port Thür und Pfort darin wir anlenden und in unser himlisches Vaterland eingelangen. Denn gleich wie ein Reiß- und Wandersman sich freuet / wenn er nach vollendeter Reise wieder in sein Heymamt angelanget / und in sein Haus ingehet: Also sind wir allhie in dieser Welt / darein uns der Tag der geburt bringet / rechte Pilgrim und Wandersleute / die wir aus einer Zeit und Unglück in das ander gehen und wandern müssen / bis wir durch einen seeligen Todt in unser Vaterland des Himmels gebracht werden. Denn es heist: Wir haben hier keine bleibende stette / sondern die zukünfftige suchen wir. Denn unser Wandel ist im Himmel / von dannen wir

Apoc. 14.

Hebr. 13.

Phil. 3.

Christliche Leichpredigt.

wir auch warten des Heylandes Jesu Christi/ des Herrn/
welcher unsern nichtigen Leib verklären wird / daß er ehrl-
lich werde seinem verklärtem Leibe. Ist demnach recht und
wohl gesagt: Daß besser sey der Tag des Todes / denn der
Tag der geburt/ in dem wir durch die geburt in dis Angst-
Leben eingeführet / durch den Todt aber dabon erlöset wer-
den und eben das deutet auch David an in unserm Text /
als welcher auch wohl erfahren daß dis Leben / darin wir
durch die geburt kommen ein recht angst-Leben sey / darumb
er geklagt: Die Angst meines Herzen ist groß/ führe mich
aus meinen Nöhten. Und das hat auch erfahren und
gewußt unsere in Gott verstorbene Mitschwester Frau
Dorothea / darumb sie auch diese Wort mit David gefüh-
ret / und zu ihrem Leichtext zu gebrauchen begehret und an-
befohlen hat. Dem wir nun nachkommen / uns zu sol-
chem Leichtext wenden und mit einander besehen wollen.

- (1.) Die herzhliche Angst-klage / die David geführet:
- (2.) Die tröstliche Einsage damit er sich getröstet und er-
quicket.

Anlangende nun anfangs die herzhliche Angst-Klage/
die David geführet / so heist es dabon also: Die Angst
meines Herzen ist groß. In diesen Worten deutet David
auff sein Leiden / und wil lehren wie sein Herz mit lauter
Angst beklammert sey. Die Gelehrten nennen das Herz
fontem & matrem affectionum ein Quel und Mutter
aller affecten daraus alle affecten entspringen und gleich-
sam gezeuget werden / da von Christus sagt: Ein guter
Mensch bringet gutes herfür aus dem guten Schatz seines
Herzens / und ein böser Mensch / bringet böses herfür aus
dem bösen Schatz seines Herzens.

Luc. 6.

Nun

Christliche Leichpredicht.

Nun findet sich aber eine zweyfache Angst in dem Herzen die David allhie andeuten wil.

Die 1. ist Spiritualis geistlich die von jenen herrühret / dieses kan seyn 1. Prava concupiscentia die böse Lust und begierde die sich stets finden im Herzen des Menschen und ihn ängstigen und quelen / davon es heist / wie Gott selber klaget: Das tichten und trachten des Menschlichen Herzens ist böse von jugend auff. Item aus dem Herzen kommen arge Gedancken / Mord / Ehebruch / Hurerey / Dieberey / Falsch zeugniß / Lestering. Die andere Geistliche Angst des Herzens kan seyn / Carnis contra spiritum militia der Krieg und Streit des Fleisches wider den Geist / in dem allewege das Fleisch wider den Geist kämpffet und freitet und das böse sucht und begehret in dem es heist: Das Fleisch gelüstet wider den Geist / und dem Geist wider das Fleisch / dieselbe sind wider einander / daß ihr nicht thut was ihr wollet. Denn da ist das sündliche Fleisch die geistliche Eva die der Seelen den Sünden = Apffel zeigt und darreicht / daß sie dabon essen und sündigen muß. Ja es ist die geistliche Dalila die der Seelen wie Simson die Stärke nimbt und beraubet / die sie in Gott haben soll / also daß wir mit Paulo klagen müssen: In mir / daß ist in meinem Fleisch wohnet nichts guts / wollen hab ich wol / aber zu vollbringen das Gute ist nicht bey mir / denn das gute das ich wil das thue ich nicht / sondern das böse das ich nicht wil das thue ich / dadurch findet sich dann die Angst im Herzen / daß wir müssen sagen / die Angst meines Herzen ist groß. 3. Die dritte Geistliche Angst die sich im Herzen findet ist / Conscientiæ carnificina, das böse nagende Gewissen / welches wegen der be-

gan-

Gen. 8.

Math. 15.

Rom 7.

Christliche Leichpredigt.

gangenen Sünden endlich auffwacht uns naget / plaget / angst und bange macht. Sintemahl ein böses Gewissen ist ein nagender Wurm / welches den Menschen stets im Herzen frist und naget / daß uns recht angst und bange wird / dabon es heist wie Paulus sagt: Sintemal ihr Gewissen sie bezeuget / darzu auch die Gedancken / die sich untereinander verflagen auff den Tag / da GOTT das verbotgen der Menschen durch IESUM Christ richten wird. Diese Herzens-Angst fühlete Cain / darumb sagte er: Meine Sünde ist grösser / als daß sie mir kan vergeben werden / siehe du treibest mich heute aus dem Lande.

(4.) Die vierdte Angst die sich im Herzen findet / ist Dei ira, der grosse Feurbrennende Zorn Gottes / den wir Menschen / mit unsern Sünden erregen und auff uns bringen / der uns ängstiget und erschrecket / daß wir nicht wissen / wo aus und ein und wo wir bleiben sollen / dabon es heist wie Moses sagt: Der HERR dein Gott ist ein verzehrend Feur und ein eiferiger Gott. Diesen Feurbrennenden Zorn Gottes fühlten die in der ersten Welt / durch die Sündflucht: Die zu Sodoma und Gomorrah / durch Feuer / Schwefel unnd Pech vom Himmel / Pharao im rohten Meer / Chore Datan und Abiram in der Wüsten / da sie von der Erden verschlungen wurden. Ja die Jüden zu Jerusalem durch die jämmerliche verstorung. Diese Herzens-Angst des Zorns Gottes fühlete David auch indem er sagte: HERR wo sol ich hingehen für deinem Geiste / und wo soll ich hinstiehen für deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel / so bistu da: Betet ich mir in die Helle siehe so bistu auch da. Nehme ich Flügel der Morgenröhte / und bliebe am eusersten Meer / so würde mich doch

W

deine

Rom. 2.

Gen. 4.

Deut. 4.

Gen. 7.

Gen. 19.

Exod. 14.

Num. 16.

Pf. 139.

Christliche Leichpredigt.

deine Hand selbst führen / und deine Rechte mich halten.
Die (5.) Herzens-Angst ist Satanæ vesania des Teuffels
anfechtung / damit er uns Menschen plaget und quelet
Tag und Nacht und uns ängstiget / in dem er uns wegen
der Sünde wil zur verzweiffelung stürzen. Denn er ge-
1. Pet. 5. het umbher wie ein brüllender Löw und suchet welchen er
verschlinge. Die (6.) Herzens-Angst die sich findet ist In-
ferni sævitia, die grausamkeit der Hell und ewigen Ver-
damnis / die wegen der Sünde nach uns schnappet und
uns fressen wil / dabon heist es die Helle hat ihre Seele weit
auffgesperret / und den Rachen auffgethan / daß hinnunter
fahren beyde ihre herrlichen und Pöbel / beyde ihre Reichen
und Frölichen / und daß ist die geistliche Angst des Herzens /
die das Herz von binnen fühlet und empfindet.

Darnach zum 2. Die ander Angst des Herzens ist
Corporalis, die sich am Leibe und euserlich findet / dadurch
das Herz des Menschen geengstiget wird. Und dieselbe
Angst findet sich 1. In Ortu bey unsers Lebens anfang.
Denn so bald wir zur Welt kommen und geböhren werden /
findet sich nichts denn Jammer Angst und Noht / und
zwar bey der gebährenden Mutter / da wird bey ihr war /
Gen. 4. was Gott gesagt hat: Du solt mit Schmerzen Kinder
gebehren. Darnach findet sich auch Jammer / Angst
und Noht bey dem Kinde / das da geböhren wird / da ist
Ps. 51. weinen unser erste Stimme / Ursach / wir werden in Sün-
Ephes. 2. den empfangen und geböhren. Wir sind Kinder des Zorns /
Ephes. 5. Lauter Finsterniß und der Sünden Knechte. Ja bey der
Rom. 6. Geburt ist oftmahls solche Angst / das beydes Mutter
und Kind müssen auff dem Platz bleiben / wie solches Ra-
hel Jacobs Weib erfahren. 2. Findet sich auch die leib-
liche

Christliche Leichpredigt.

liche Herzens-Angst in cursu, in unsers Lebens fortgang/
da ist unser gankes Leben nichts denn labor & dolor Angst
Sorge Müh und bekümmernuß / da heist es: Es ist ein Syr. 40.
elend jämmerlich ding umb aller Menschen Leben von
Mutterleibe an / bis sie in die Erde begraben werden / die
unser aller Mutter ist.

Denn sehen wir an Adolescentiam unsere blühende
Jugend / so ist da nichts denn Thorheit / Unberstand und
Unwissenheit / und lauffen offters durch den Unberstand
unserm Unglück entgegen / und bringen uns in leibes und
lebens Gefahr. Da heist es wie Lutherus sagt: Was ist
der Mensch vor 40. Jahren fatuus ein Thore / eh mans
inne wird ist die beste Zeit verlossen / da werden wir alt ta-
citis annis, da heist es: Wir bringen unsere Jahr zu wie Ps. 40.
ein Geschweß.

Sehen wir denn an ætatem virilem, das manbare
Alter wir schreiten zum Ehestande / so findet sich darin al-
lererst Angst und Noht / da ist denn der Ehestand / ein rech-
ter Behstand. Da findet sich offters ein böser Ehgatt /
der dem andern Angst und Noht zuzeucht: Da finden sich
böse ungerachtene Kinder / widerspenstig Gesinde / die die
Angst und Noht häuffen und grösser machen: Da finden
sich auch böse Nachbarn und wiederwertige Leute / die auch
nichts denn eitel Angst verursachen: Da findet sich man-
gel in der Nahrung / da mus es heissen: Was werden wir
essen / was werden wir trincken / womit werden wir uns
kleiden: Da findet sich Krieg und Unruhe contribution
und einquartirung: Da findet sich Kranckheit unnd
Schwachheit des Leibes: In summa wer kan alle Angst
und Noht erzehlen / so uns in Leben anstößt und zu handen
kômpt:

Christliche Leichpredigt.

kompt: Da heist es: Weil wir in diesem Leben seyn / ist nichts denn Trübsal Angst und Pein / der ewigen Freud wir warten.

Betrachten wir endlich senectutem das Alter so befindet sich abermahls nichts denn Angst und Elend bis in den Todt. Denn da heist es: Senectus ipsa morbus, das Alter ist an ihm selbst eine Krankheit und Schwachheit / da können wir uns selbst nicht rahten und helfen / pflegen noch warten.

3. Und denn findet sich solche Herzens-Angst auch bey uns leiblich in discessu in unsers Lebens aufgang / in unserm Ende und im Tode / da heist es denn wie Diogenes sagte: Tota vita hominis quid aliud est quam iter ad mortem: Was ist das Leben des Menschen anders als eine Reise zum Tode / da findet sich allererst die rechte Angst und Noht. Angst Noht und Schmerzen / finden sich wenn zween Ehegatten von einander scheiden / und sollen getrennet werden: Wie weinete Abraham / da ihm seine Sara gestorben war. Da findet sich Angst und Noht / wenn Vater und Sohn / Mutter und Tochter / Brüder und Schwester sollen geschieden werden: Wie weinete Jacob umb Joseph / da er solte von wilden Thieren zurißten seyn / sagte: Ich werde mit Herzeleyd hinnunter fahren in die Grube zu meinem Sohn. Wie herzlich weinete Joseph über den Todt seines Vaters / David über den Todt Jonathan in dem er sagte: Es ist mir leyd umb dich mein Bruder Jonathan.

Gen. 23.

Gen. 37.

Gen. 49.

2. Sam. 1.

Da findet sich Jammer Angst und Noht / wenn Leib und Seel sol von einander scheiden / wenn wir die bitterkeit des Todes kosten und schmecken sollen / da heist es denn:

O Tode

Christliche Leichpredigt.

Der Todt wie bitter bistu / wenn an dich gedenckt ein Mensch /
der gute Tage hat / und dem es wohlgehet / und noch wol
essen mag.

Syr. 41.

Die Ursach solcher Angst ist nun einsig und allein
die Sünde so von unsern Großeltern begangen und auff
uns geerbet ist / davon heist es: Das macht dein Zorn /
daß wir so vergehen / und dein Grim daß wir so plötzlich
dahin müssen: Denn unser Missethat stellestu für dich
und unser unerkannte Sünde ins Licht für deinem Ange-
sicht. Und das ist nun die herrliche Angst-Klage die Da-
vid und alle fromme Christen haben und mit ihm führen
müssen. Hierauff folget nun.

Pf. 90.

Zum andern / die tröstliche Einsag / damit David
sich tröstet / und alle beängstigte Herzen sich trösten kön-
nen: Davon heist es führe mich aus meinen Nohten.

Es hat und gebraucht David allhie das Wort füh-
ren. Wil damit lehren / solche Angst die sich wie gesagt bey
ihm und frommen Christen findet / sey so groß daß kein an-
der Hülffe zu finden / Gott müsse sein geistlich Fuhrwerk
gebrauchen und sie heraus führen.

Der Wage zu diesem Fuhrwerk ist DEI auxilium
die das beste Mittel in solcher Angst ist und seyn mus / denn
von ihm heist es: Du Herr hilffst mir / du bist der Gott
der mir hilffst / täglich harre ich dein. Er hilffst aus Noht
der getreue Gott / und tröst die Welt mit massen / wer
Gott vertraut / fest auff ihn baut / den wil er nicht ver-
lassen. Und solche Hülffe verheist er uns auch wenn er
spricht: Ruff mich an in der Zeit der Noht / so wil ich dich
erretten / und du solt mich preisen. Er begehret mein so
wil ich ihm außhelffen / er kennet meinen Nahmen / darumb
wil

Psalms. 4.

Pf. 25.

Pf. 50.



Christliche Leichpredigt.

wil ich ihn schützen / Ich bin bey ihm in der Noht / Ich wil ihn heraus reissen und zu ehren machen / Ich wil ihn settigen mit langem Leben und wil ihm zeigen mein Heyl.

Exod. 14.

Gen. 30.

Gen. 41.

1. Sam. 23.

Dan. 3.

Dan. 6.

Also hat er geholffen seinem Volck den Israeliten in Egypten in ihrer Angst und Noht / und hat sie außgeführt. Also halff er dem Jacob in Mesopotamia, Joseph im Gefängniß Job in seinem Leiden. Dabid in seinem Elend und verfolgung / den drey Männern im feurigen Ofen / und Daniel in der Löwen Gruben / und also wil er helfen / und außführen alle fromme Christen aus der Angst-gruben immerdar.

Zu dieser geistlichen Fehr und Wagen / damit Gott seine Christen aus aller Angst außführet finden sich 4. starcke Pferde die er darzu gebrauchet. Das erste ist Praesentia seine gegenwart / in dem er zu gegen ist unnd solche Angst siehet und erkennet. Davon sagt Dabid: Siehe an meinen Jammer und Elend: Wil sagen / du bist allendhalb zu gegen / du füllest Himmel und Erden / darumb siehe und schaue auch an diesen meinen Jammer und Elend / darin ich sitze und schweize. und also ist noch heut zu Tag Gott der Herr zu gegen allen geängstigten Herzen die seiner Hülffe bedürffen suchen unnd begehren / da heist es: Der HERR ist nahe allen die ihn anrufen / allen die ihn mit ernst anrufen / Er thut was die Gottesfürchtigen begehren / höret ihr schreyen und hilfft ihnen. Darumb sagt er auch: Fürchte dich nicht ich bin mit dir / weiche nicht denn ich bin dein Gott. Ich starcke dich / ich helffe dir auch: Ich erhalte dich / durch die starcke Hand meiner Gerechtigkeit. Das 2. Pferd an diesem Geistlichen Hülffs-Wagen ist Poenitentia, die

Pf. 145.

Esai. 41.

ber-

Christliche Leichpredigt.

vergebung der Sünden die auff unser Busse kömpt und folget/ dadurch wir auch Hülffe erlangen. David sagt: **Und vergib mir alle meine Sünde.** David wuste wol daß die Sünde ursach war solcher Angst und Noht/ darumb begehret er derselben vergabung. Unnd solche Gnade und vergabung ist ein mittel dadurch uns in unsern Nohten und Angst geholffen werde. Die Sünde führet bey uns ein alle Angst und Noht/ die wir damit auff uns ziehen. Sol uns nun geholffen werden/ so müssen wir mit David Gnade und vergabung der Sünden suchen und begehren/ denn wo rechte wahre Busse ist/ da ist auch Gnade und vergabung der Sünden. Wo nun vergabung der Sünden ist/ da ist und folget denn gewisse Hülffe und rettung in Angst und Nohten. Das wolte Christus unser Heyland lehren und andeuten/ darumb als er den krankten Sichtbrüchtigen gesund machen und ihn helffen solte/ vergab er ihm zuvor seine Sünde sagende: Sey getrost mein Sohn/ dir sind deine Sünde vergeben/ darauff machte er ihn gesund/ hies ihn auffstehen/ sein Bette auffheben und heimgehen. Das 3. Pferd an diesem Hülffs Wagen/ damit Gott fromme Christen aus ihrer Angst-Grube außführet ist Passions Christi reminiscencia, das bittere Leiden und sterben Jesu Christi/ ja sein Verdienst Gut, und Wohlthaten/ damit er uns die Gnade und vergabung aller Sünden erworben und zu wege gebracht hat/ denn er ist der Mittler zwischen Gott und den Menschen/ wie Paulus sagt: Es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen/ nemblich der Mensch Christus Jesus der sich selbst gegeben hat für alle zur erlösung. Ja er ist uns von Gott gemacht zur

Matth. 9.

1. Tim. 2.

Weiß.

Christliche Leichpredigt.

1. Cor. 1. Weisheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung. Dieses seines leydens Gut- und Wohlthaten müssen wir uns nun trösten in unser Angst Noht und Elend und in dessen Nahmen Hülff Raht und rettung suchen und begehren so werden wirs erlangen / darumb saget er auch:

Joh. 16. Warlich warlich ich sage euch / so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen so wird ers euch geben. Das 4. Pferd vor diesem Hülffs-Wagen gehörig / dadurch uns in solcher Angst kan geholffen werden ist Anxietatis brevis existentia, die kürz daß es nicht lang weren mus. Denn gleich wie alles / was in der Welt / ist caduc und vergänglich mus auffhören und ein ende nehmen / wie

Eccles. 1. Salomon sagt: Ich sahe an alles was unter der Sonnen geschicht / und siehe es war alles eitel. Also ist auch das Creuz / Angst / Noht und Elend auffhörlich und mus endlich ein Ende nehmen / denn der Herr verstoffet nicht ewiglich / sondern er betrübet wol und erbarmet sich wieder nach

Thren. 3. seiner grossen Güte / denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet / denn sein Zorn wehret ein Augenblick und er hat lust zum Leben / den Abend lang wehret das weinen / aber des Morgens die Freude. Das wil auch Christus unser Heyland lehren / wann er spricht: Über ein kleines werdet ihr mich nicht sehen / und aber über ein kleines werdet ihr mich sehen. Item ihr werdet traurig seyn doch eure Traurigkeit sol in Freude verkehret werden. Und geschichts nicht in diesem / so geschichts im ewigen Leben /

Apoc. 21. da denn Gott abwischen wird alle Thränen von unsern Augen / unnd kein Todt / kein Leyd / kein Geschrey noch Schmerz mehr seyn wird. Die mit Thränen seen / werden mit Freuden erndten / sie gehen hin und weinen / und tragen

Christliche Leichpredigt.

tragen edlen Saamen / und kommen mit freuden / und bringen ihre Garben / in summa es heist mit allen Christlichen angst und beengstigten Herzen: Die erlösten des HErrn werden wieder gen Zion kommen mit jauchzen / ewige Freude wird über ihrem HAUPT seyn / Freude und Wonne werden sie ergreifen / und Schmerz und Seuffzen wird weg müssen. Hiemit haben sich alle fromme Christen in ihrer Angst zugetrösten / das es wird auffhören und nicht ewig wehren / darumb sie sagen sollen: Und ob es weret bis in die Nacht / und wieder an den Morgen / doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. Er ist allein der gute Hirt / der Israel erlösen wird / von seinen Sünden allen.

Esai. 55.

Endlich die Räder an diesem Wagen der Hülffe des HErrn sind I. Patientia, die Gedult / die wir und fromme Christen in unser Angst und Noht haben und führen müssen. Sintemal uns nichts nützlicher und nötiger ist in Creutz und Elend / als die liebe Gedult / das wir solches alles mit gedult erleiden / und der Hülffe des HErrn erwarten. Dannenhero bermahnet Sanct. Paulus wenn er spricht: In allen dingen lasset uns beweisen / als die Diener Gottes in grosser Gedult / in Trübsahl / in Nöhten / in Engsten. Denn wir wissen das Trübsahl Gedult bringet / Gedult aber bringet erfahrung / erfahrung bringet Hoffnung / Hoffnung aber lest nicht zu schanden werden. Denn was können wir elende Menschen machen / ob wir uns gleich wieder Gott aufflehnen wollen / so ist er uns doch zu mächtig / und richten nichts aus. Darumb wir alles leyden / willig und gerne annehmen / und Gott umb die liebe Gedult bitten und ersuchen müssen / wie dann

E Pau-

Christliche Leichpredicht.

Col. 1. Paulus seinen Coloffern die Gedult wünschet wenn er spricht: Derhalben auch wir hören nicht auff zu bitten für euch daß ihr fruchtbar seyd und gestercket werdet / mit aller Krafft in aller gedult und langmütigkeit mit Freuden. Die Hoffnung wartet der rechten Zeit / was Gottes Wort zusaget / wenn das geschehen sol zur Freud / sezt Gott kein gewisse Tage / Er weis wol wenns am besten ist / un brauchet an uns kein arge List / das sollen wir ihn vertrauen.

Das ander Radt an diesem hülfss-Wagen ist Mortis magnificentia, ein seeliger Todt / der uns herrlich und nützlich ist / dadurch aller Jammer Angst und Noht von uns weggenommen wird. Denn da ist der Todt finis malorum ein endschafft alles böses / und anfang alles Guten / er ist ein außgang aus diesem Angst-Leben / und ein eingang in das rechte Freuden Leben / da heist es: O Todt wie wol thustu den Dürfftigen der da schwach und alt ist / der in Sorgen steckt und nicht bessers zu hoffen noch zugewarten hat. Derwegen wir uns nicht fürm Tode fürchten / sondern uns täglich darzu schicken und Gott umb ein seeliges Ende bitten und ersuchen sollen / mit Paulo sagen: Ich begehre auffgelöst zu werden und bey Christo zu seyn. Mit dem alten Simeone: Herr nun lässestu deinen Diener im Friede fahren / denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen du bereitet hast für allen Völkern / ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preis deines Volcks Israel.

Phil. 3.

Luc. 2.

Das dritte Radt an diesem hülfss-Wagen ist Reviscentia die Anfferstehung von den Todten / in dem wir im Grab und im Tode nicht sollen bleiben / sondern wieder auffstehen zu einem andern bessern Leben. Das deutet Christus

Christliche Leichpredigt.

Christus an / wenn er saget: Ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich gläubet der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebet und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Und also ist Christus unsere auferstehung von den Todten / in dem er uns dieselbe erworben / unnd zu wege gebracht hat / wie Paulus lehret: Sintemahl durch einen Menschen der Todt / und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommet. Denn gleich wie sie in Adam alle sterben: Also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. Solche auferstehung von den Todten müssen wir uns in unser Angst und Noht trösten und freuen / sagen mit Job: Ich weiß daß mein Erlöser lebet / und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken / und ich werde mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch Gott sehen / denselben werde ich mir sehen und meine Augen werden ihn schauen und kein frembder. Weil du vom Todt erstanden bist / werd ich im Grab nicht bleiben / mein höchster Trost dein auffahrt ist / Todesfurcht kanstu vertreiben / denn wo du bist da komm ich hin / daß ich stets bey dir leb und bin / drümb fahr ich hin mit freuden.

Das 4. Rad an unserm Hülfss-Wagen damit Gott uns und fromme Christen aus der Angst-Gruben führet ist Vita æterna die Hoffnung zum ewigen Leben / in dem wir in solcher Angst wissen / daß nach diesem Jammer-Leben ein ander besser und ewiges Leben kommen und folgen wird / dessen wir uns auch trösten / und damit alle Angst überwinden können / da nemlich Freude ist unnd lieblich wesen zur Rechten Gottes ewiglich. Ein solche Freude die kein Aug gesehnen / kein Ohr gehört / und in keines

Christliche Leichpredigt.

1. Cor. 2. Menschen Herz kommen ist die G^ott bereitet hat / denen die ihn lieben. Und solch ewiges Leben müssen wir hoffen / daran gedencen und damit alle Angst Jammer und Noht im Herzen lindern und mindern. Denn gleich wie ein Mensch / der wegen einer stattlichen belohnung willig und gerne eine Last und harte Arbeit auff sich nimbt und berichtet: Also können wir durch die betrachtung und Hoffnung der himmlischen Freude und Seeligkeit alles Creuz und Leyden leicht überwinden und erdulden / dabon Paulus saget: Unser Trübsahl die zeitlich und leicht ist / schaffet ein ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit / uns die wir nicht sehen auff das Sichtbare / sondern auff das Unsichtbare. Denn ich bin gewisz daß dieser Zeit leiden nicht wehrt sey der Herrlichkeit die an uns sol offenbahret werden / und so wir mit leyden / werden wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

2. Cor. 4.
Rms. 3.

PERSONALIA.

Nangende nun gedachter unser in G^ott verstor-
bener Mit-Schwester Geburt Leben und Todt /
und zwar anfangs ihre Geburt / so ist sie so viel
man wissen können / geböhren im Jahr Christi 1599. im
Dorff Besedau allhie in unserm Erbstufft gelegen / und
zwar von Christlichen und ehrlichen Eltern: Ihr Vater
ist gewesen Mauritius Ganser Schuldiener daselbst: Ih-
re Mutter hat geheissen Maria Greiffß aus der Stadt
Könnern bürtig: Ihr Großvater Mauritius Ganser / ge-
wesener Stadt-Schreiber in der alten Stadt Magdeburg.
Von diesen ihren Groß- und Eltern ist sie echt recht und
ehrllich gezeuget und auff diese Welt geböhren / mit Angst
und

Christliche Leichpredigt.

und Schmerzen / da auch weinen ihre erste Stimme gewesen / damit sie ihr Angst Noht und Elend so verhanden gleichsam andeuten müssen. Bald darauff ist sie auch von solchen ihren Eltern durch die heilige Tauffe Christo ihrem Heyland zugeföhret und der Christlichen Kirchen einberleibet worden / da sie auch den Nahmen Dorothea erlangt und überkommen.

Wey herannahenden Jahren haben ihre Eltern sie Christlich und wohl erzogen / zur pietät und Gottesfurcht / wie auch zum Gebet lesen und schreiben gehalten / also daß sie Christum ihren Heyland und Seligmacher von jugend auff hat müssen kennen und verstehen lernen.

Im 16. Jahr ihres Alters ist sie nach Magdeburg zu ihres Vaters Schwester kommen / deren sie 4. Jahr bedient gewesen / und ihr in ihrer Haushaltung geholffen. Nach verflössener Zeit hat sie sich bey dem HochEdlen Bestrengen und Besten Junckern Hans Halcken in Sülzdorff in Dienst begeben / von dannen nach Welsleben zu dem HochAdelichen Junckern von Plezen denen sie bis ins 24. Jahr ihres Alters gedienet / wie sich gebühret / da sie denn wegen ihres Wohlverhaltens durch befoderung gemelten Junckern / wie auch mit Consens und einwilligung ihrer Eltern Casparo Haßfurten Schuldienern zu Welsleben zum erstenmahl vermehlet worden / mit dem sie 7. Jahr eine friedliche Ehe besessen. In wehrender Ehe 4. Kinder / als 2. Söhne und 2. Töchter gezeuget / davon noch eine Tochter am Leben.

Nach absterben ihres Ehewirts / ist sie 2. Jahr im Wittwen Stande gessen / und sich darnach wieder zum andernmahl verehliget im Jahr Christi 1632. mit Henrico

Christliche Leichpredigt.

Burlau / verordneten Kirch- und Schuldiener allhie / mit dem sie 27. Jahr weniger 4. Wochen eine gute und friedliche Ehe gehabt / in wehrender Ehe 3. Kinder als 2. Söhne und 1. Tochter mit ihrem Ehwirht gezeuget / dabon noch ein Sohn Heinrich unnd Tochter Catharina am Leben.

Ihr Leben und Christenthumb betreffend / hat sie sich als eine rechte Christin ze und allwege bezeigt / in dem sie die Predigt fleissig besucht / neben ihrem Ehwirht alle Quartal das heilige Nachtmahl des Herrn nach vorge-
thaner Beicht gebraucht / fleissig gebetet / und sich als eine getreue gehülffin und embsige Hausbiene im Hauswesen gegen ihrem Hauswirth erwiesen / also das des Mannes Herz / wie Salomon saget / sich auff sie verlassen können / ja ihr lieber Hauswirth / da sie verschiede klagen und sagen musste: Ach was werde ich nun anfahen. Ja sie hat auch als eine Christinn mit ihrem Beicht-Vater offters ihren scrupul so sie von einem unnd dem andern Spruch aus heiliger Schrift im Herzen gehabt vorbracht / und wie sie diß oder jenes verstehen müste / unterricht begehret / darin ich ihr denn die rechte Meinung und Verstand / angedeutet / damit sie zufrieden gewest.

In solchem ihrem Christenthumb und Leben hat sie auch erfahren müssen / das war sey was Paulus sagt: Alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / die müssen Verfolgung leyden. Und was Syrach sagt: Es ist ein elend jämmerlich ding umb aller aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / bis sie in die Erde begraben werden / die unser aller Mutter ist / da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / und zuletzt der Todt / in dem sie auch Christi
Creuz-

Christliche Leichpredigt.

Creusträgerinn seyn / und ihm sein Creuz hat müssen nachtragen helfen / sonderlich durch viel Kranckheit und Schwachheit des Leibes / dabey sich das schwache Fleisch öfters ungedultig finden wollen / sonderlich weil GOTT der HERR sie oft und lange unter der Creuz-Presse hat sitzen und schwitzen lassen / daß sie offte mit David geklaget: *HERR wie lange wiltu mein so gar vergessen / wie lang verbirgstu dein Antlitz für mir / wie lang sol ich sorgen in meiner Seelen / und mich ängsten in meinem Herzen täglich.* Jedoch hat sie auff meine öffentliche und privat Tröstung und zuredede die Ungedult fahren lassen / ihr Herz mit Gedult gefasset / und GOTT umb eine Gnädige erlösung embzig ersucht und angeruffen.

Psal. 13.

So viel nun betrifft ihr Ende Todt und absterben / hat sie sich nach langem francken endlich zu Bett legen müssen / da sie dann 11. Wochen antieder gelegen / grosse Mattigkeit und Angst empfunden / biß endlich die Geschwulst den ganzen Leib eingenommen und auffgeblasen hat / in welcher Kranckheit sie fleißig mit mir und ihrem Ehemirthe gebetet und GOTT angeruffen / sich auch mit dem Nachtmahl des HERRN versehen lassen / auch endlich anders nichts begehret / als daß sie GOTT von diesem Jammerthal auflösen und ein seeliges Ende geben wolle / welche ihr Seuffzen und unser Gebet GOTT endlich erhöret / unnd
sie

Christliche Leichpredigt.

sie den 9. Novembris des 1659. Jahrs früe
umb 9. Uhr sanfft und seelig abgefodert hat /
im 60. Jahr ihres alters. Gott der Allmäch-
tige wolle Wittwer und Waisen / Vater und
Kinder trösten und dem entseelten Körper eine
sanffte Ruhe in der Erden / am Jüngsten Tage
aber eine fröliche aufferstehung zum ewigen Le-
ben / uns allen aber ein seelig Simeonis stünd-
lein dermahleins seelig / Christlich abzu-
scheiden geben und verleihen umb
Jesu Christi willen /
AMEN.



Was



As ist doch in dieser Welt /
Unser kurz und flüchtig Leben!
So uns Gott hat zugestellt /
Und sonst niemand uns kan geben/
Anders? als ein grünes Gras /
Und ein schnöde Wasser Blas.
Es ist zwar der schöne Leib /
Eine Edle Gottes Gabe;
Dennoch wenn es Gott gebeut /
Von der Welt mus scheiden abe/
Und gleich wie ein Rauch vergehn /
Der vorn Wind nicht kan bestehn.
Wenn man sich nun recht besinnt /
Wie bald sich das Leben endet /
Und der Todt uns Menschen Kindt
Hinreist / und das Bladt umbwendet /
Das wir wie ein Strom geschwind
Lauffen / eylen wie der Wind.

D

So

4

So muß man gestehen doch /
Daß das allerbeste Leben /
Nichts sey als ein schweres Joch /
Damit unser Leib umgeben /
Und werd uns versalzen so /
Daß wirs nimmer werden froh.
In was Sorgen und Gefahr /
Stehet stetig unser Leben /
Angst / und Schmerzen immerdar /
Uns als eine Fluth umgeben /
Daß wir schwitzen immer zu /
Leben meistens ohne Ruh /
Größtes theils seind wir nur Kranck
ächzen / Krechzen / täglich siechen /
Weret unser Leben lang
Bis wir in die Erde kriechen /
Es ist bey uns keine Ruh /
Bis wir thun die Augen zu.
Wenn wir Schmerzen ungemach /
In der Welt nun gnung erlitten /

Und

8. Und mit Kranckheit weh / und Ach!
Uns der Todt auch hat bestritten /
Und die Seel in einem Ruh /
Fähret nach dem Himmel zu.
In des grossen Gottes Hand /
Sich zu dessen Frieden lencket /
Der Leib in den frischen Sand /
Zu der Ruh wird bey gesencket ;
Dann hat ein End alles Leyd /
Und erfolget Fried und Freud.
9. Jesu hilff aus aller Noht /
Laß uns alle selig sterben /
Mach uns durch dein bittern Todt /
All zu deinen Himmels Erben /
Führ uns aus dem Jammerthal /
Zu dein grossen Abendmahl.

Dieses sagte hinzu euer lieber
Freund

JOHNNES BREJERUS.



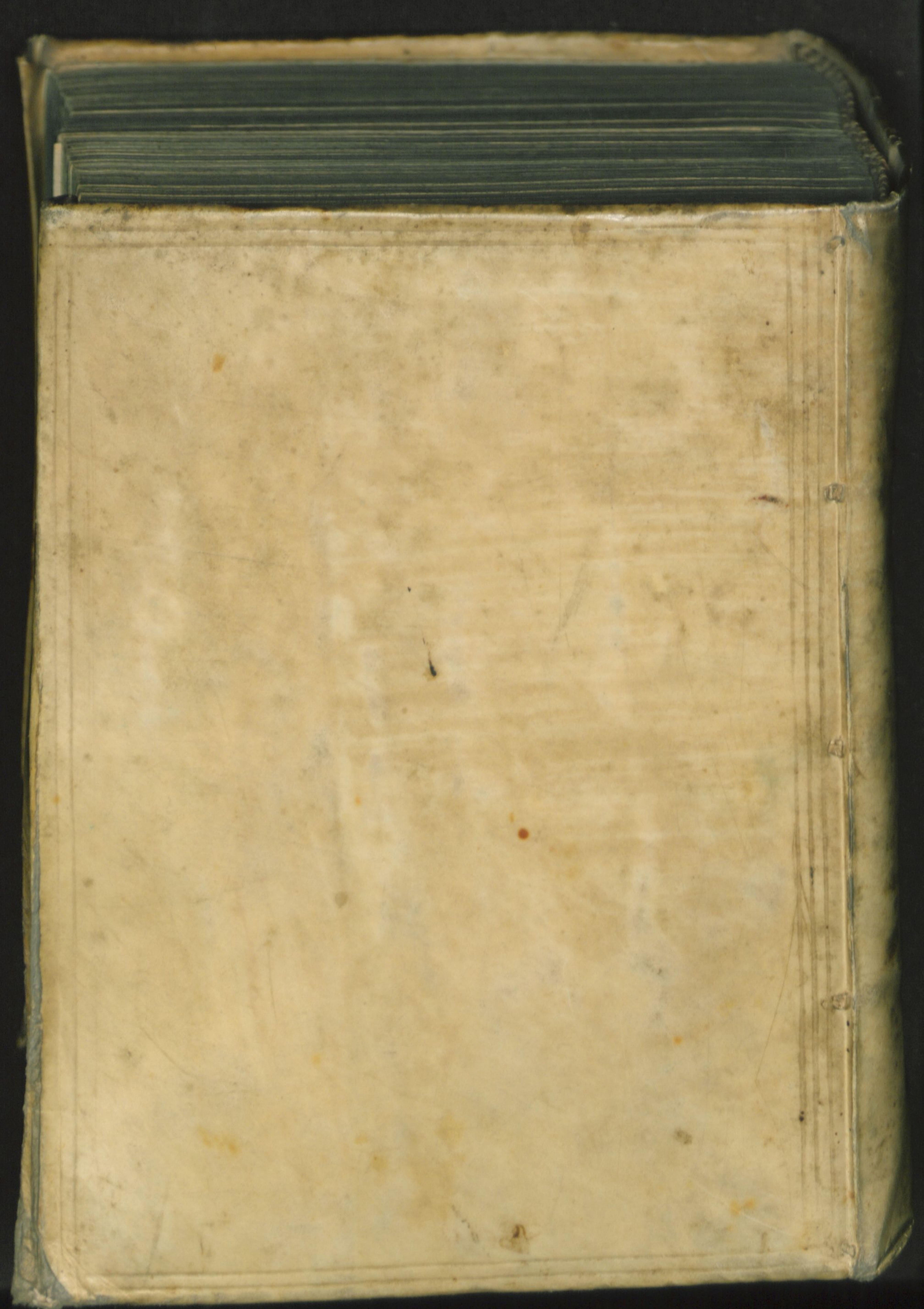
In der Offenbarung Johann. 14.

Seelig sind die Todten / die in dem HErrn sterben
von nun an. Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von
ihrer Arbeit / denn ihre Werck folgen ihnen nach.



Der Todt ist gewis / ungewis der Tag /
Die Stunde niemand wissen mag:
Drumb lieber Mensch bilde dir ein
Dies' Stund möcht deine letzte seyn.

JOHANNES BREJERS.



Angst-Flag u
 Dem 17. und 18.
 Davids bey Ch
 Erbahren und
Des Ehrenvest
 rici Burlawn / g
 dieners in
 Die den 9. Novem
 verbliehen / und den
 reicher Be
 Erkläret
 MICHAEL
 Magdeburgk gedr
 An

